

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 39

Artikel: Schloss Worb
Autor: Thierstein, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

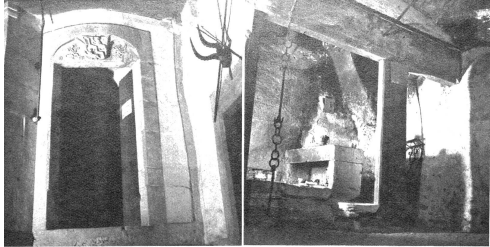
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aufnahmen aus dem alten Turm (14. Jahrhundert). Die hier untergebrachten Räume sind seit ältester Zeit unberührt und zählen zu den seltensten ihrer Art. Es befinden sich hier: Die Gerichtslaube, die Küche und eine Empfangshalle — Links: Eingang zur Treppe des alten Turmes. Ueber dem Türfries ein gut erhaltenes Wappen der Familie von Diessbach — Rechts: Blick in die alte Küche, die deutlich die Spuren einer vergangenen Epoche trägt

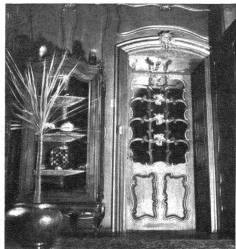
Schloß Worb

Porte zum Emmental

Wie so viele Schlösser unserer bernischen Landschaft, kennen wir das Schloss Worb bloss von seiner Aussenseite. Viele haben schon bedauert, dass unsere schönsten Landschafts der Öffentlichkeit verschlossen bleiben, weil sie sich in privater Hand befinden. Gerade in diesen befindet sich noch eine Fülle unschätzbaren Kulturgutes, das uns eine Ahnung von der grossen Vergangenheit unseres Landes zuteil werden liesse.

In verdankenswerter Weise wurde unserm Reporter gestattet, das alte Schloss Worb zu besuchen, um eine Bildreportage aufzunehmen. Aus der grossen Anzahl von einzigartigen Schönheiten dieses Schlosses sind hier nur einige im Bild wiedergegeben und gewähren uns einen kleinen Einblick in das grosse kunsthistorische Gut unserer Vorfahren. (Siehe auch unsern Bericht über das Schloss Worb auf Seite 26.)

Bildbericht von Eugen Thierstein.



Prunkvolle Türe zum Salon Watteau. Sicherer Gefühl für Formen und ein unvergleichlicher Fleiss sprechen aus dieser Arbeit, die in edelstem, poliertem Holz gehalten ist



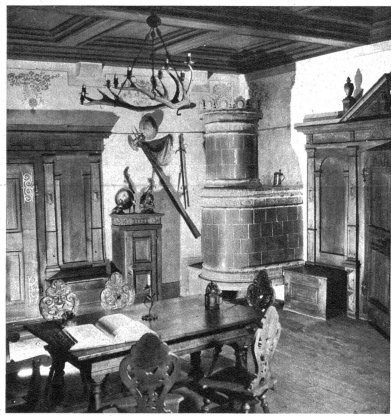
Salon Watteau. Auch hier wiederum unbekanntere Wandmalereien, galante französische Hof-Szenen darstellend. Dieser Raum trägt rein französischen Charakter und ist seit seiner Entstehung (Ende 17. Jahrhundert) kaum merklich verändert worden



Oben: Freundlich grüsst der stolze Schlossbau den eintretenden Besucher von der Eingangseite her. Blick von der Ostseite

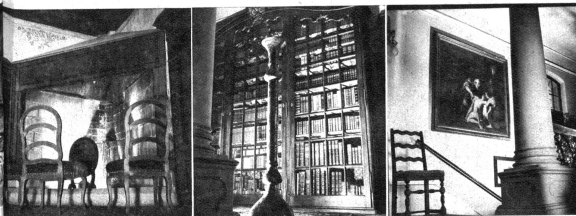
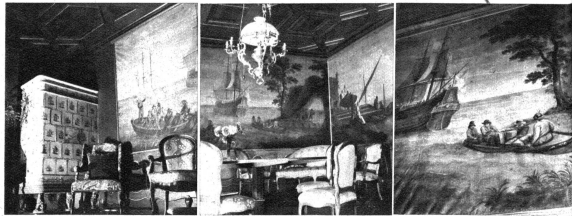
Links: Das Prunkstück im Damen-Salon mit dem kostbaren Parkettboden bildet der wunderbar erhaltene Peter-Gnehm-Kachelofen. Infolge seiner farbigen Bemalung kann er als ganz seltenes Exemplar angesprochen werden

Rechts: Der schöne Schlossbau fügt sich harmonisch in das Dorfbild. Im Vordergrund der Brunnen beim Schulhaus



Die alte Gerichtslaube. Ein wunderbares Nussbaumtäfel, geschnitzte Möbel und ein riesiger Ofen zieren diesen grossen Raum

Von links nach rechts: Blick in den ersten der drei Salons. Die Wandbilder, Darstellungen von mittelländischen Seehäfen wurden erst im Jahre 1930 freigelegt, sie waren vorher von Stofftapete überdeckt. Der grosse Kachelofen (Peter Gnehm) gliedert sich einheitlich in das Bild dieses französischen Raumes. Details aus den Wandmalereien nebenstehenden Raumes, freigelegt 1930, Hafen-Szenen vom Mittelländischen Meer



Von links nach rechts: Das Cheminée in der Gerichtslaube

Im Korridor zu den Salons ist diese einzigartige Bibliothek untergebracht. Sie enthält lauter in feines Leder gebundene Bände aus dem Ende des 17. Jahrhunderts

Der Aufgang zu den historischen Räumen des ersten Stockes. Wertvolle Gemälde (Darstellung des barmherzigen Samaritans) und das Bild eines Patriziers schmücken Treppen und Gänge.